

# Aktueller Stand im Hochschulfundraising

ERGEBNISSE EINER UMFRAGE UNTER HOCHSCHULEN IN  
ÖSTERREICH 2023

STEPHAN KROPF

## **Impressum**

Herausgeber: FVA – Fundraising Verband Austria, Herbeckstaße 27/2/3, 1180 Wien, ZVR-Nr. 994812845

F.D. Inhalt verantwortlich: Stephan Kropf

Redaktion: Stephan Kropf, Claudia Ströbitzer

Lektorat: Lena Schneider

November 2023

## Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	2
1 Umfragedetails .....	3
2 Auswertung der Umfrage .....	3
2.1 Grundgesamtheit und Antwortquote .....	3
2.2 Bedeutung von Fundraising im Hochschulsektor .....	5
2.3 Fundraising Ergebnisse und Entwicklung .....	5
2.4 Fundraising Instrumente im Hochschulsektor .....	7
2.5 Zustimmung zu Aussagen .....	10
2.6 Code of Conduct – Wissen, wie man mit Spenden & Spenden umgeht .....	11
2.7 Alumnivereinigungen – Grundlage für Fundraising?.....	11
2.8 Externe Unterstützung im Fundraising.....	11
2.9 Mehr Fachwissen wünschen sich die Teilnehmenden bezüglich .....	12
2.10 Was wünschen sich die Hochschulen vom FVA?.....	13
3 Conclusio nach Hochschultyp.....	14
4 Ausblick in die Zukunft .....	14
5 Fazit .....	15

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Antworten nach Hochschultyp.....	3
Abbildung 2.2: Antworten nach Bundesländern .....	4
Abbildung 2.3: Antworten nach Tätigkeitsbereich.....	4
Abbildung 2.4: Spielt Fundraising eine Rolle .....	5
Abbildung 2.5: Zuwendungen nach Hochschultyp.....	6
Abbildung 2.6: Gesamtvolumen der Zuwendungen im Hochschulsektor.....	7
Abbildung 2.7: Verteilung der Zuwendungen nach Fundraising-Instrument.....	8
Abbildung 2.8: Einschätzung der Bedeutung der Instrumente in den kommenden 3 Jahren .....	9
Abbildung 2.9: Zustimmung zu Aussagen .....	11
Abbildung 2.10: Mehr Fachwissen ist erforderlich zu.....	12
Abbildung 2.11: Wünsche an den FVA zur Stärkung des Hochschulfundraisings .....	13

## 1 Umfragedetails

Durchführungszeitraum: 1.8. – 15.9.2023

Befragungsmethode: online, ergänzt um telefonische Interviews sowie online Recherche

Durchgeführt von: Fundraising Verband Austria

Verantwortlich: Mag. Stephan Kropf

Auftraggeber: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung

## 2 Auswertung der Umfrage

### 2.1 Grundgesamtheit und Antwortquote

Befragt wurden alle 22 öffentlichen Universitäten, 21 Fachhochschulen, 17 Privatuniversitäten sowie die 14 Pädagogischen Hochschulen. Somit wurden insgesamt 74 Hochschulen befragt, wovon 49 den Fragebogen ausgefüllt haben (66 %), davon 32 vollständig (43 %).

Von den vollständigen Fragebögen entfielen 13 (41 %) auf öffentliche Universitäten, 8 (25 %) auf Fachhochschulen, 6 auf Pädagogische Hochschulen (19 %) und 5 auf Privatuniversitäten (16 %). Die Antworten bilden 59 % der öffentlichen Universitäten, 38 % der Fachhochschulen, 42 % der Pädagogischen Hochschulen und 29 % der Privatuniversitäten ab.

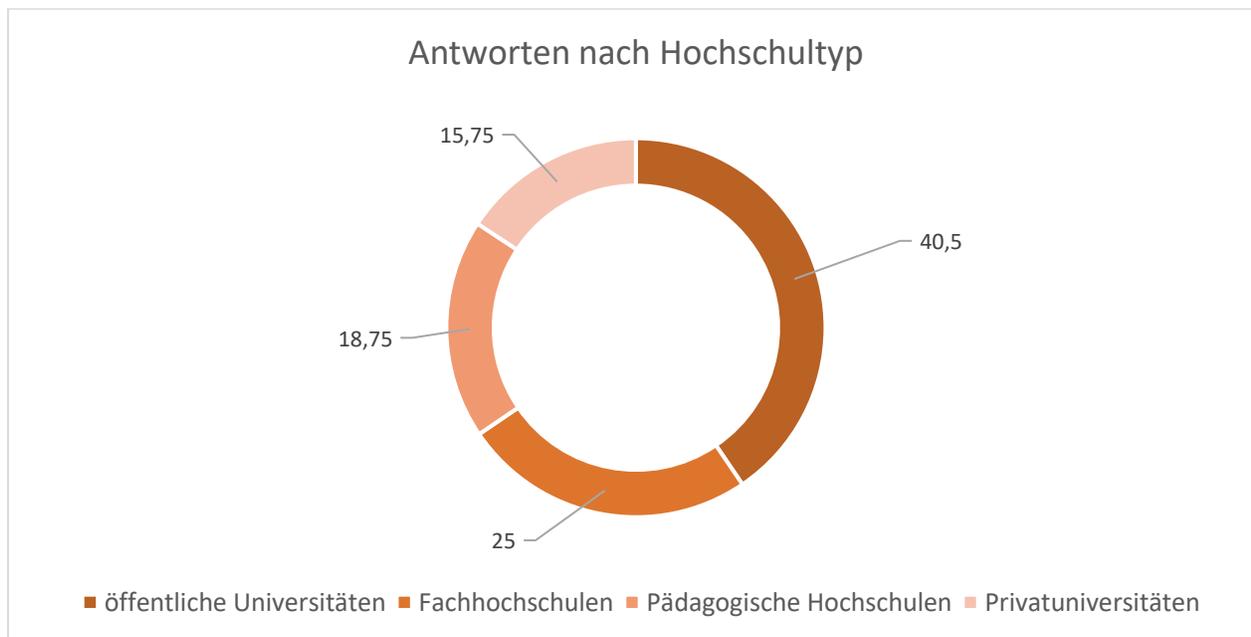


Abbildung 2.1: Antworten nach Hochschultyp

Mit 44,83 % der Antworten war (entsprechend der geographischen Verteilung der Hochschulen) das Bundesland Wien am stärksten vertreten, gefolgt von Steiermark und Niederösterreich mit jeweils 10,34 %. Die übrigen Bundesländer reihen sich mit 6,90 % ein, Schlusslicht bildete Vorarlberg mit 3,45 %.

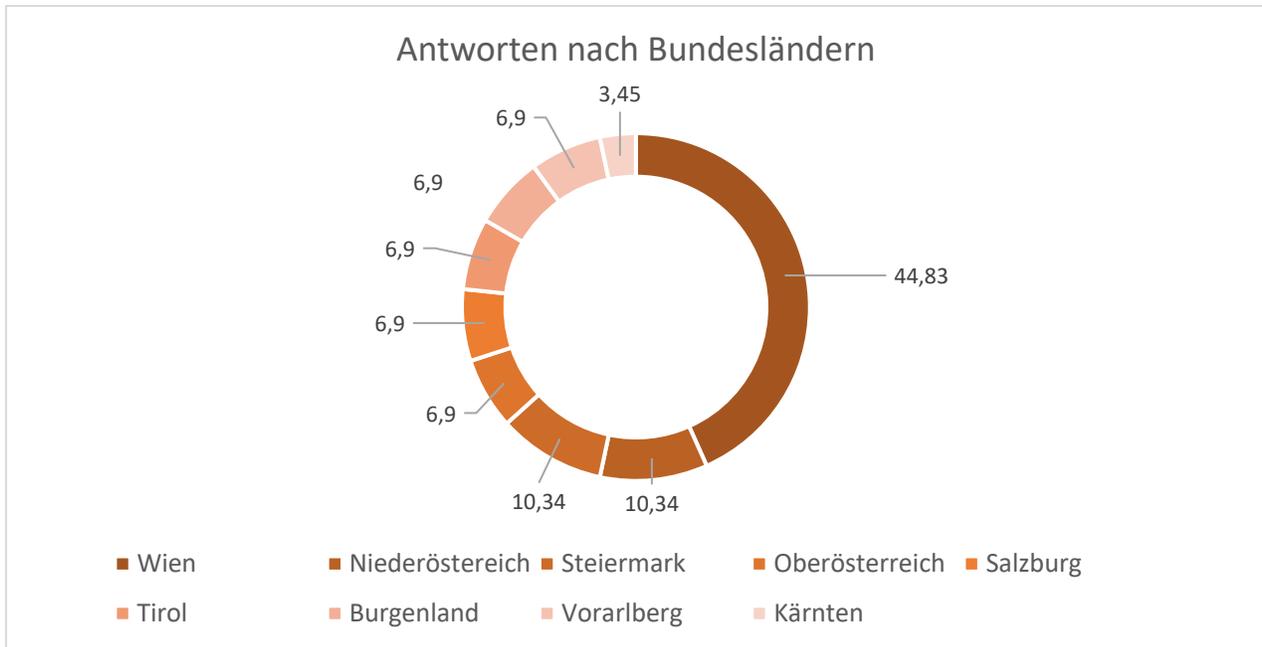


Abbildung 2.2: Antworten nach Bundesländern (in Prozent)

38,10 % der Antworten kamen von der Geschäftsführung, dem Rektorat oder Vizerektorat, 21,43 % aus dem Bereich Fundraising oder Development, 14,29 % aus dem Marketing/PR, jeweils 4,76 % aus den Bereichen Sponsoring bzw. Alumni. Der Rest der Antworten entfiel auf sonstige Verantwortungsbereiche.



Abbildung 2.3: Antworten nach Tätigkeitsbereich (in Prozent)

## 2.2 Bedeutung von Fundraising im Hochschulsektor

Für 59 % der österreichischen Hochschulen spielt die Finanzierung mittels Zuwendungen bereits eine Rolle, für 22 % nicht, weitere 5 % konnten diese Frage nicht beantworten.

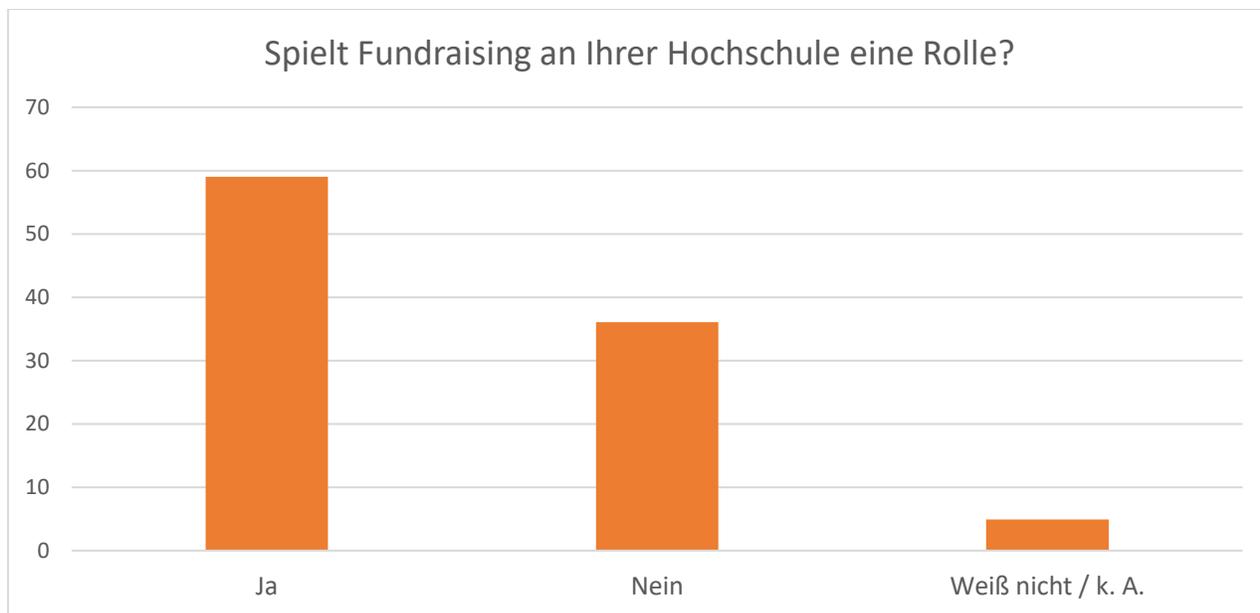


Abbildung 2.4: Spielt Fundraising eine Rolle

Von jenen Hochschulen, an denen Zuwendungen noch keine Rolle spielen oder die keine Angaben machen konnten, werden Zuwendungen bei 35 % in Zukunft eine Rolle spielen, bei 30 % nicht, weitere 35 % gaben an, auch hierzu keine Angaben machen zu können.

48,28 % der Hochschulen (28/51) gaben an, dass sie bereits Personal für Fundraising beschäftigen. Auf Köpfe gerechnet sind das 69 Beschäftigte, die im Fundraising im österreichischen Hochschulsektor tätig sind, was einem Vollzeitäquivalent von 44,25 entspricht.

Zwei Hochschulen, bei denen Fundraising derzeit noch keine Rolle spielt, werden in Zukunft Personal für den Bereich Fundraising anstellen. 11 jener Universitäten, planen nicht Personal aufzubauen. Als häufigste Gründe werden hierfür das Fehlen eines entsprechenden Budgets (4) oder Zweifeln am Potenzial für Fundraising (4) genannt.

## 2.3 Fundraising Ergebnisse und Entwicklung

Insgesamt hat der Hochschulsektor im Jahr 2022 Zuwendungen in Höhe von hochgerechnet 86 Millionen Euro eingeworben. Das entspricht einem Wachstum um 11,34 % im Vergleich zu 2019, wo die Gesamtzuwendungen im Hochschulsektor noch bei rund 76 Millionen Euro lagen. Wenig verwunderlich ist das Volumen an Zuwendungen (sowohl Anzahl als auch Gesamtbetrag) bei jenen Hochschulen signifikant mit mehr als 10 % gestiegen, die Personal für Fundraising beschäftigen. Lediglich eine Hochschule ohne eigenes Personal für Fundraising konnte mithilfe einer Zuwendung des Mehrheitseigentümers diesen Teil der Einnahmen signifikant um 50 % steigern. 65,66 % des Spendenvolumens an Hochschulen entfielen auf

öffentliche Universitäten, 10,07 % auf Fachhochschulen, 13,09 % auf Privatuniversitäten und 8,98 % auf Pädagogische Hochschulen.

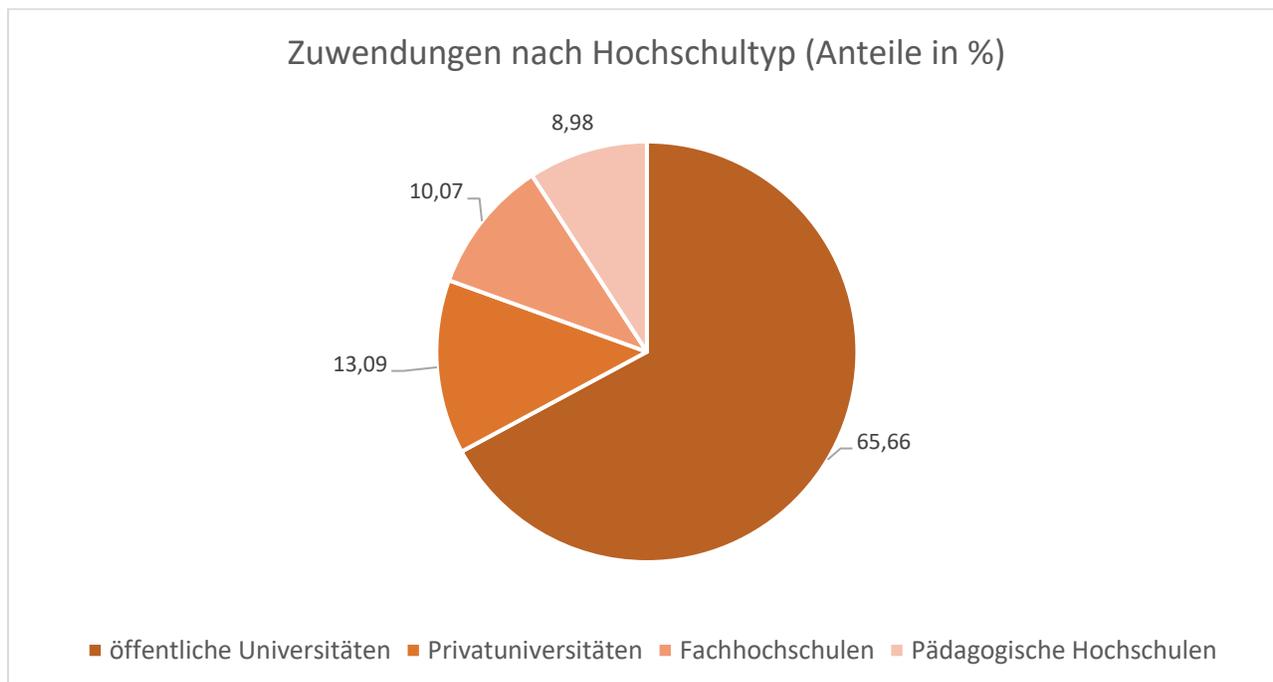


Abbildung 2.5: Zuwendungen nach Hochschultyp (in Prozent)

Dreißig Hochschulen haben die Frage nach den akquirierten Zuwendungen beantwortet und dabei eine Bandbreite der Summe der Zuwendungen angegeben. Zwei Drittel entfielen auf die unterste Bandbreite mit 0 – 0,5 Mio. Euro, 10 % auf 0,5 – 1 Mio. Euro, 6,67 % auf 1 – 2 Mio. Euro, 6,67 % auf 2 – 4 Mio. Euro, 6,67 % auf 4 – 6 Mio. Euro und 3,33 % auf die Bandbreite von 6 – 10 Mio. Euro. Für die Hochrechnung wurde der Mittelwert der jeweiligen Bandbreite herangezogen und um recherchierte reale Zahlen ergänzt. Dadurch ergibt sich für den Hochschulsektor die Summe an Gesamtzusendungen im Wert von 86 Mio. Euro für 2022 (2019: 76 Mio. Euro).

Gespräche mit mehreren Vertreter:innen von öffentlichen Universitäten ergaben, dass die abgefragten Zahlen nicht Zuwendungen nach §27 UG enthielten. Dies spiegelt sich auch in den erheblichen Unterschieden zwischen den in den Wissensbilanzen der öffentlichen Universitäten veröffentlichten Zahlen<sup>1</sup> im Vergleich mit unserer Hochrechnung auf Basis der Angaben der Universitäten wider.

Aus den Angaben in den persönlichen Gesprächen wurde ein Faktor errechnet, mit dem das Spendenvolumen für Hochschulen auf die tatsächliche Summe der Zuwendungen hochgerechnet wurde. Trotz Schwankungsbreite von 5 % kann bei dieser Hochrechnung von einem belastbaren Spenden- bzw. Zuwendungsvolumen in Höhe von rund 116 Mio. Euro für den österreichischen Hochschulsektor ausgegangen werden (2019: 103 Mio. Euro).

<sup>1</sup> Vgl. unidata – Wissensbilanz | Kennzahl 1.C.1 – Gesamtübersicht | Erlöse aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro | Auftraggeberorganisation: Private (Stiftungen, Vereine, etc.)

Angereichert um Zahlen aus den Jahresberichten von außeruniversitären Forschungseinrichtungen geht der Fundraising Verband Austria von einem Gesamtspendenvolumen für den Sektor Wissenschaft und Forschung von 166 Mio. Euro im Jahr 2022 aus. (2021: 138 Mio. Euro)

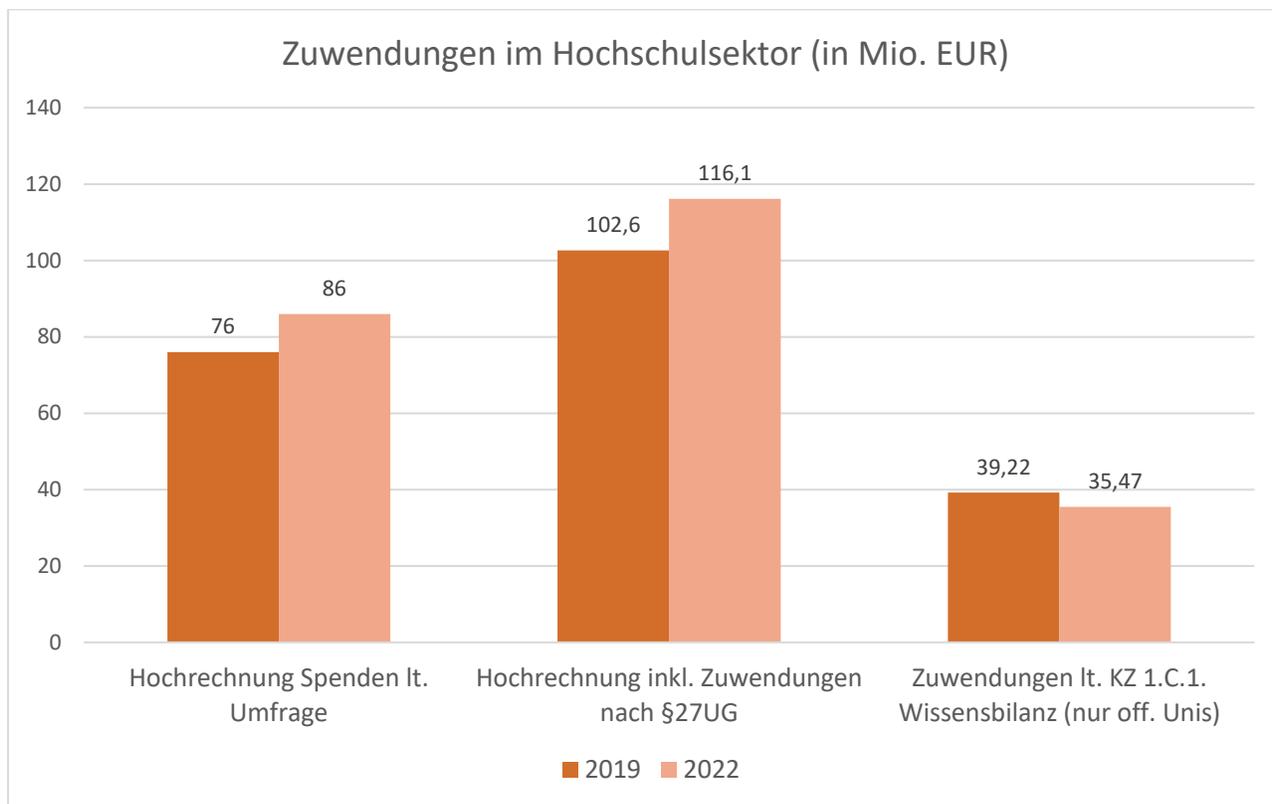
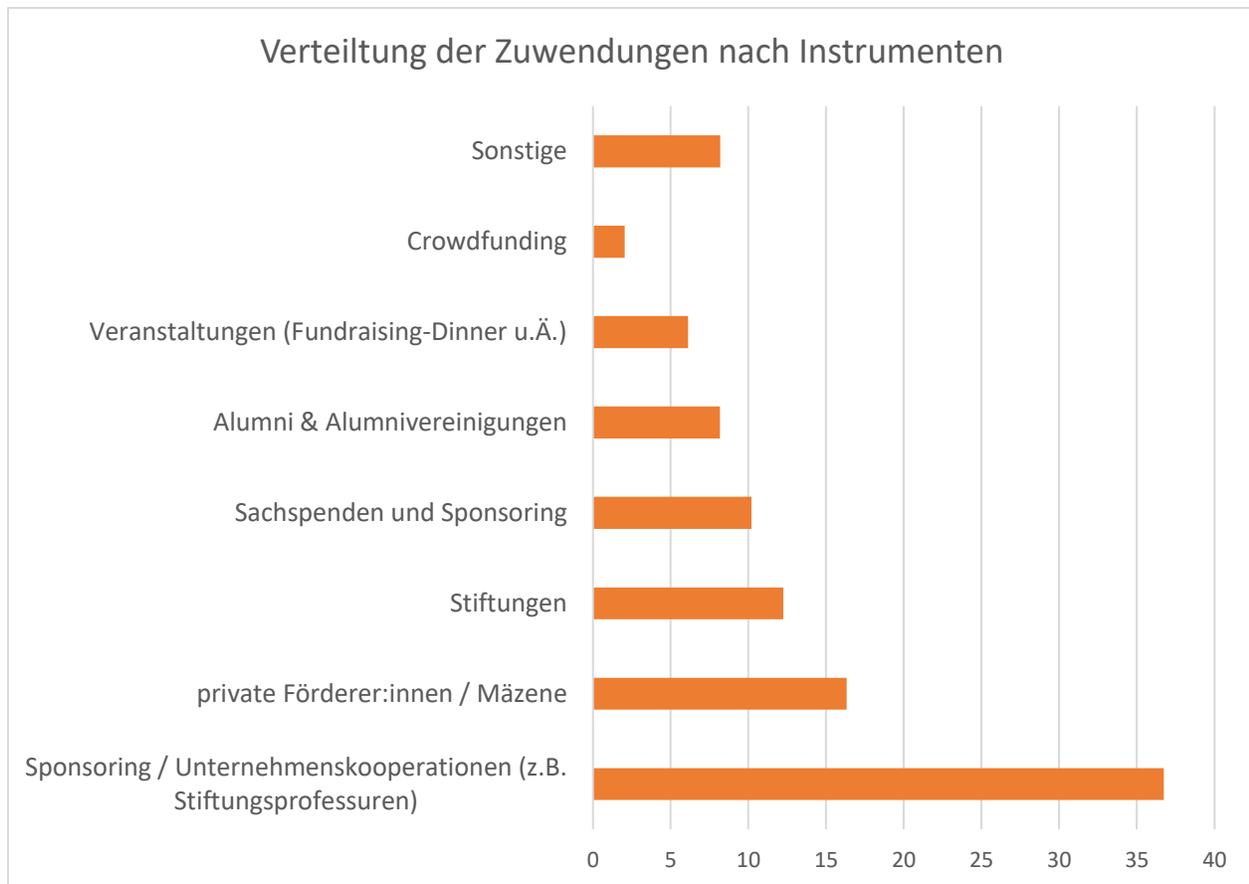


Abbildung 2.6: Gesamtvolumen der Zuwendungen im Hochschulsektor (in Mio. Euro)

Während bei den meisten Hochschulen ein gleichbleibendes Fundraising-Ergebnis oder ein Wachstum von bis zu 10 % zu verzeichnen war, ist bei 2 Institutionen das Ergebnis zurückgegangen. In einem Fall ist dies auf eine zu große Fülle an Maßnahmen und damit fehlende Zielrichtung zurückzuführen, in einem anderen Fall auf die fehlende Personalausstattung. In beiden Fällen handelt es sich nicht um eine öffentliche Hochschule.

## 2.4 Fundraising Instrumente im Hochschulsektor

Bei 36,73 % der Hochschulen machen Einnahmen aus Sponsoring/Unternehmenskooperationen (z.B. Stiftungsprofessuren) den größten Teil der Zuwendungen aus, gefolgt von privaten Förderer:innen und Mäzenen, die für 16,33 % eine Einnahmenquelle darstellen. Stiftungen mit 12,24 %, Sachspenden und Sponsoring mit 10,2 %, Alumnivereinigungen mit 8,16 %, Veranstaltungen wie Fundraising-Dinnern u.Ä. mit 6,12 % sind die weiteren Einnahmequellen. Schlusslicht bilden Crowdfunding mit 2,04 % sowie sonstige Quellen wie Forschungsförderungen von Kommunen oder Ländern.



**Abbildung 2.7: Verteilung der Zuwendungen nach Fundraising-Instrument (Anzahl, Mehrfachnennung möglich)**

Der Bereich Sponsoring/Unternehmenskooperationen inkl. Stiftungsprofessuren wird mehrheitlich als ein wachsender bis stark wachsenden Bereich gesehen (56,52 %), 30,43 % der Antworten schätzen diesen Bereich mit gleichbleibender Bedeutung ein. Lediglich 13,05 % glauben, dass dieser Bereich (stark) abnehmende Bedeutung für ihre Hochschule hat. (Gesamt 23 Antworten)

Ähnlich verhält es sich mit dem Bereich der privaten Förder:innen und Mäzene, wo 47,37 % ein Wachstum erwarten, 36,84 % keine Änderung und 15,79 % eine sinkende Bedeutung sehen.

Einnahmen von Stiftungen werden von 9,52 % stark wachsend, 23,81 % wachsend und 47,62 % gleichbleibend eingeschätzt, während 14,29 % hier eher sinkende und 4,76 % stark sinkende Einnahmen erwarten.

Eher unsicher ist man bzgl. der Zukunftseinschätzung der Bedeutung von Testamentsspenden. Hier glauben 18,18 % an ein Wachstum, die überwiegende Mehrheit von 72,73 % erwartet keine Änderungen und 9,09 % geht von einem Rückgang aus.

Deutlich anders verhält es sich mit Einnahmen aus Alumnivereinigungen, wo 60 % eine Stagnation sehen und jeweils 20 % eher wachsende bzw. eher sinkende Einnahmen erwarten. Dieses Bild zeigt sich auch für Crowdfunding und Veranstaltungen wie Fundraising Dinner.

Sonstige Drittmittel-Einnahmen werden sich laut Einschätzung der Hochschulen eher wachsen (62,17 %) oder gleichbleiben (39,13 %). Jeweils 4,35 % gehen von einem Sinken oder starken Sinken dieser Einnahmen aus.

Zuwenden will sich der Sektor somit vor allem dem Sponsoring bzw. den Unternehmenskooperationen (32,35 %), Einnahmen über Förderer:innen und Mäzene (i.e. Großspendenfundraising) (20,59 %) und Stiftungen (17,65 %). Die übrigen Instrumente wurden jeweils im mittleren einstelligen Bereich genannt, lediglich Crowdfunding weißt gar keine Bedeutung im Hochschulsektor auf.

An Sonstigen Schwerpunkten in der Mittelgewinnung wurden insbesondere Forschungsförderungen sowie Einnahmen aus Forschungsprojekten genannt.

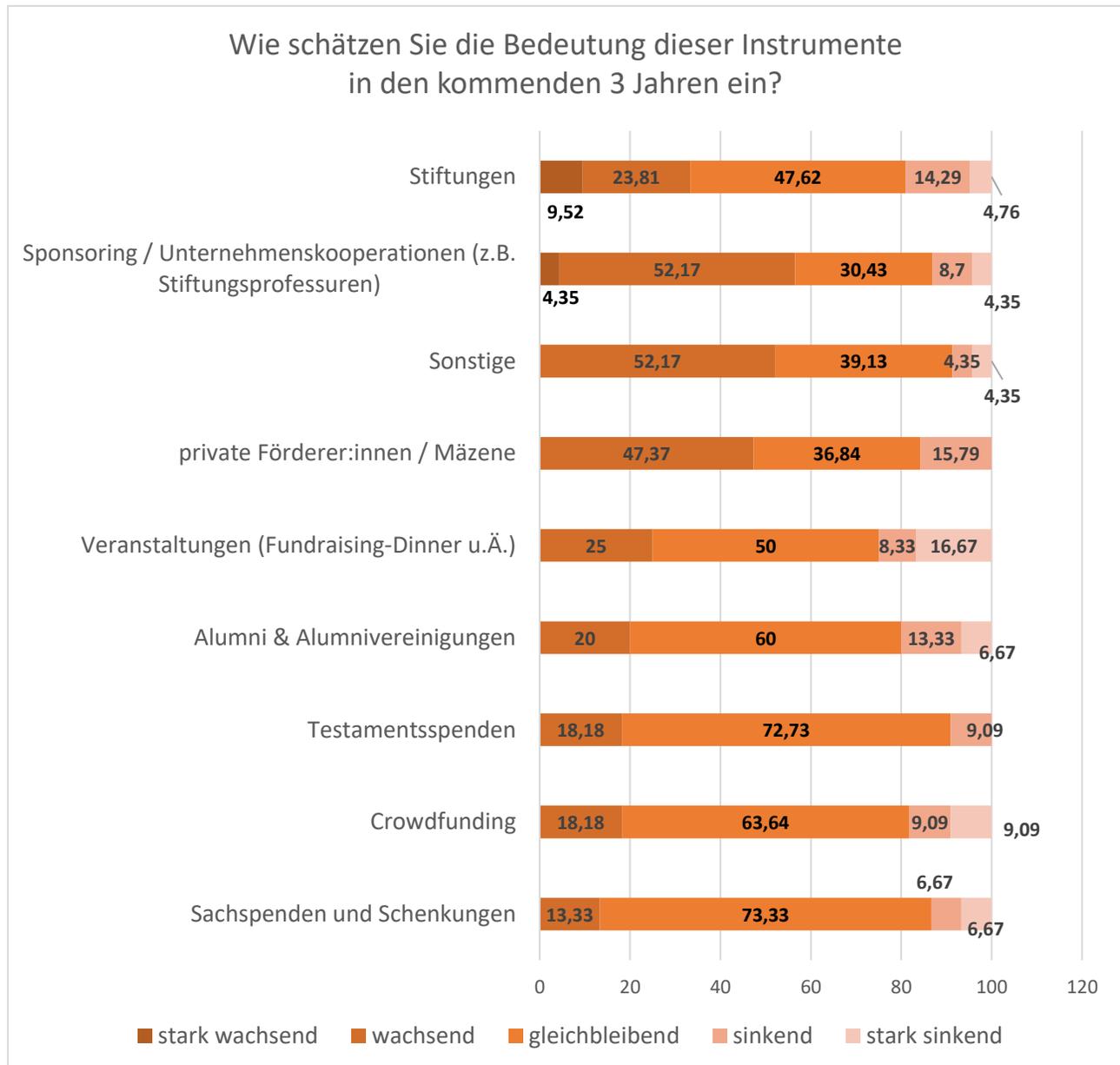


Abbildung 2.8: Einschätzung der Bedeutung der Instrumente in den kommenden 3 Jahren

## 2.5 Zustimmung zu Aussagen

1. *Unternehmen oder private Geldgeber:innen können die wirtschaftliche Unabhängigkeit meiner Hochschule stärken!*

51,43 % stimme eher zu, 22,86 % stimme voll zu, 14,29 % stimme eher nicht zu, 11,43 % stimme gar nicht zu

2. *Unternehmen oder private Geldgeber:innen können die wissenschaftliche Freiheit meiner Hochschule gefährden/einschränken.*

5,71 % stimme voll zu, 17,14 % stimme eher zu, 45,71 % stimme eher nicht zu, 31,43 % stimme gar nicht zu

3. *Über Unternehmenspartnerschaften und private Förderungen/ Spenden können wir bestimmte Projekte und Programme umsetzen.*

28,57 % stimme voll zu, 48,57 % stimme eher zu, 17,14 % stimme eher nicht zu, 5,71 % stimme gar nicht zu

4. *Unternehmenspartnerschaften und (private) Förderungen sollen von Hochschulen veröffentlicht bzw. transparent gemacht werden.*

37,14 % stimme voll zu, 34,29 % stimme eher zu, 20,00 % stimme eher nicht zu, 8,57 % stimme gar nicht zu

5. *Es ist hilfreich, wenn es für Hochschulen einheitliche Standards bzw. Empfehlungen (Code of Conduct) für den Umgang mit Mitteln aus Philanthropie, Unternehmenspartnerschaften und sonstigen Zuwendungen gibt.*

37,14 % stimme voll zu, 42,86 % stimme eher zu, 14,29 % stimme eher nicht zu, 5,71 % stimme gar nicht zu

Aus den Antworten hinsichtlich der Zustimmung zu den obigen Aussagen lässt sich ablesen, dass einerseits Unternehmenspartnerschaften eine wichtige Rolle in der Vernetzung und Zusammenarbeit von Universitäten zukommt, andererseits, dass ein großes Bedürfnis nach Transparenz und Kontrolle über etwaige finanzielle Zuwendungen besteht.

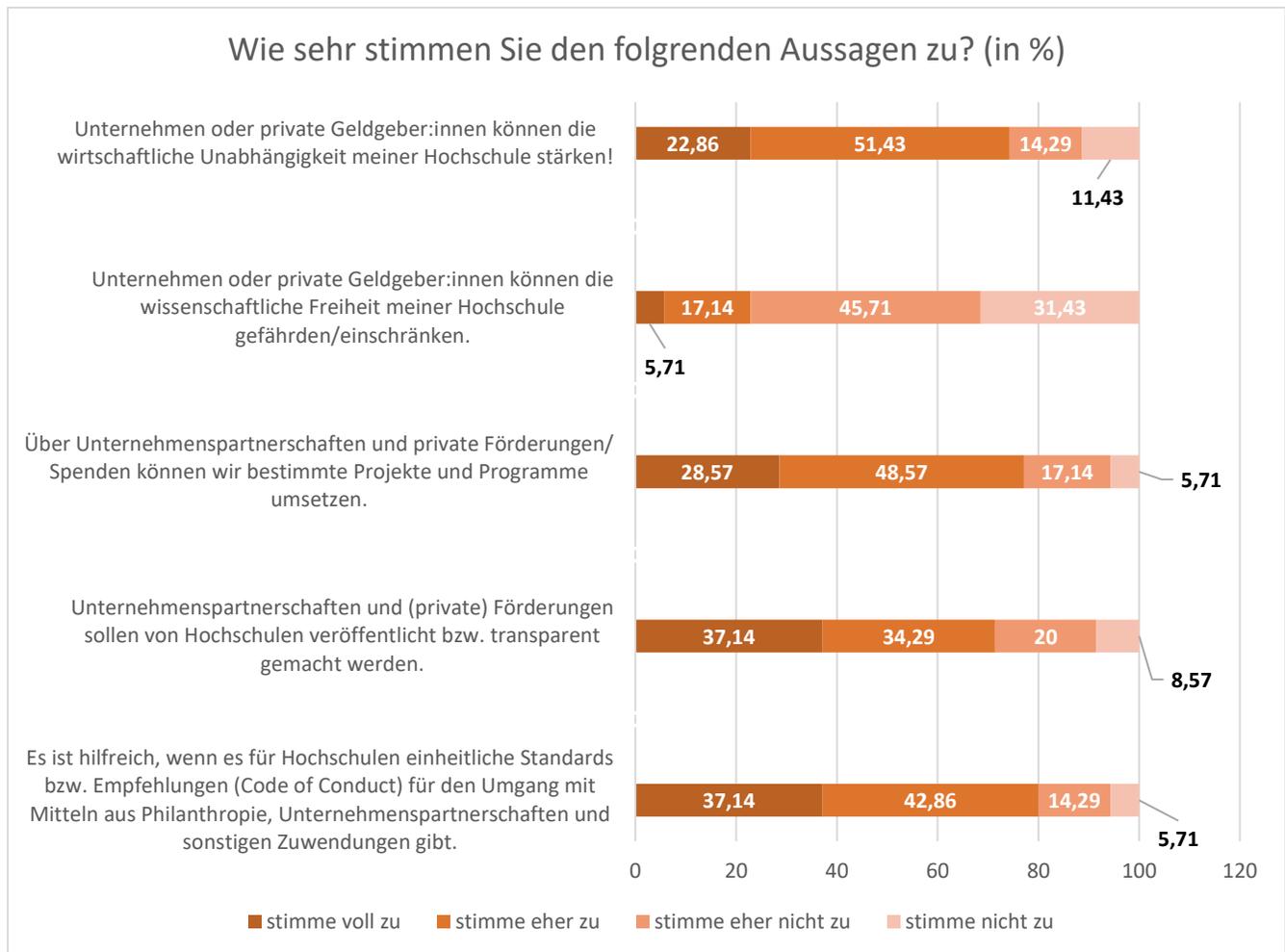


Abbildung 2.9: Zustimmung zu Aussagen

## 2.6 Code of Conduct – Wissen, wie man mit Spenden & Spenden umgeht

18 von 35 Hochschulen gaben an, dass sie ein Regelwerk zum Umgang mit Spenden bzw. Spender:innen (Code of Conduct) implementiert haben. Als häufigster Grund, keinen zu haben, wurde das Fehlen von Fundraisingeinnahmen bzw. Fundraisingaktivitäten angeführt. Dies insbesondere im Sektor der Pädagogischen Hochschulen.

## 2.7 Alumnivereinigungen – Grundlage für Fundraising?

64,71 % aller Hochschulen haben eine Alumnivereinigung. Davon sind mit 54,55 % deutlich mehr als eigenständiger Verein organisiert, 36,36 % haben die Alumnibetreuung in die Hochschule integriert. 9,09 % waren sich unschlüssig.

## 2.8 Externe Unterstützung im Fundraising

Knapp 90 % der Hochschulen führt das Fundraising eigenständig ohne die Zuhilfenahme von Fundraising-Agenturen durch, lediglich 5 Hochschulen gaben an, eine solche zu beschäftigen. Dabei handelt es sich um 3

öffentliche Universitäten sowie zwei Privatuniversitäten. Während 4 dieser 5 Hochschulen zu den erfolgreichsten Fundraising-Hochschulen zählen, hat eine einen deutlichen Spendenrückgang zu verzeichnen. Aus den Antworten können wir jedoch nicht ablesen, ob dies mit der Auswahl der Agentur zusammenhängt.

## 2.9 Mehr Fachwissen wünschen sich die Teilnehmenden bezüglich



Abbildung 2.10: Mehr Fachwissen ist erforderlich zu...

Sponsoring/Unternehmenskooperationen sowie Stiftungsfundraising mit jeweils 21,21 %, Alumnifundraising mit 13,64 % bzw. steuerliche Aspekte wie Spendenabsetzbarkeit mit 12,12 %. Großspenden mit 9,09 % und Testamentsfundraising mit 7,58 % runden die Wünsche der Teilnehmenden ab.

Das Angebot des FVA bzgl. Sciencefundraising ist 70,59 % zumindest teilweise bekannt. Lediglich 29,41 % der antwortenden Personen kannte es gar nicht.

52,17 % haben bereits das Angebot des FVA genutzt, 26,09 % sind sich dahingehend nicht sicher. Dabei wurde vor allem das Informationsangebot auf der Webseite des FVA oder das Bildungsangebot genutzt (jew. 33,33 %) oder das Angebot an Vernetzungsmöglichkeiten (30 %).

## 2.10 Was wünschen sich die Hochschulen vom FVA?

- Bereitstellung von Fachinformationen aus dem Sektor – 23,21 %
- Unterstützung des Hochschulfundraisings über Initiativen bzw. öffentliche Kampagnen – 23,21 %
- Durchführung von marktspezifischen Studien (z.B. über den Stiftungssektor, Philanthropiemarkt) – 19,64 %
- Exkursion zu beispielgebenden Hochschulen im europäischen Ausland – 19,64 %
- Schaffung von Stipendienprogrammen für das Ausbildungsprogramm des FVA – 12,5 %
- direkte Vermittlung zu förderwilligen Unternehmen/Stifter:innen/sonstigen Mäzenen – 1,79 %



Abbildung 2.11: Wünsche an den FVA zur Stärkung des Hochschulfundraisings

### 3 Conclusio nach Hochschultyp

Der Großteil der Zuwendungen an Hochschulen entfällt in Österreich mit zwei Dritteln auf die öffentlichen Hochschulen. Dabei fällt allerdings auf, dass insbesondere Kunstuniversitäten im Fundraising stark bis sehr stark hinterherhinken, obwohl deren Potenzial durchaus gegeben wäre. Instrumentenpatenschaften, Stipendienpartnerschaften und Konzertsäle bzw. Probebühnen böten eine Vielzahl an Möglichkeiten, potenzielle Mäzene einzubinden.

Bei der Entwicklung der Zuwendungen von 2019 bis 2022 ist bei den öffentlichen Universitäten zudem ein Matthäuseffekt zu beobachten. Das heißt, dass im Fundraising erfolgreiche Hochschulen immer mehr philanthropisches Kapital akquirieren, während sich jene, die noch am Beginn des Fundraisings stehen, ungemein schwerer tun, aufzuschließen. Ein Effekt der auch bei anderen Spendenorganisationen beobachtbar ist.

Privatuniversitäten sind in Österreich ein recht junger Hochschultyp und sind dementsprechend auch spät ins Fundraising eingestiegen. Der Löwenanteil der Zuwendungen an Privatuniversitäten entfiel auf eine einzige Hochschule dieses Typs.

Fachhochschulen fokussieren in der Regel schon alleine aufgrund ihres Charakters als angewandte Hochschulen sehr stark auf Unternehmenskooperationen. Klassische Philanthropie spielt nur eine untergeordnete Rolle.

Pädagogische Hochschulen spielen im Fundraising für den Hochschulsektor eine untergeordnete Rolle. Das liegt allerdings auch daran, dass Zuwendungen an diesen Hochschultyp nicht unter die Spendenbegünstigung fallen. Hier müsste der Gesetzgeber nachbessern und auch diesem Hochschultyp zur Spendenabsetzbarkeit analog zu den öffentlichen Universitäten zu verhelfen. Auch liegt für Pädagogische Hochschulen in der Umwandlung von Pädagogischen Akademien hin zu Pädagogischen Hochschulen die Chance Fundraising aufzubauen und den stärker werdenden Forschungsauftrag ins Zentrum der Fundraising-Aktivitäten zu nutzen. Dies setzt aber eine Vollrechtsfähigkeit und Autonomie analog zu den Universitäten voraus. Gleichzeitig stellt das Thema Bildung einen in den Fokus Spendender drängenden Spendenzweck dar. Hier müssten sich Pädagogische Hochschulen als verantwortungsvolle und starke Partner für ein modernes Bildungssystem positionieren, um als spendenempfangende Institutionen wahrgenommen zu werden.

### 4 Ausblick in die Zukunft

Der Fundraising Verband Austria wird diese Umfrage in 3 Jahren erneut durchführen, um die Wirkung der Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, der strategischen Verankerung des Fundraisings an Hochschulen und der flankierenden Maßnahmen zu messen.

Flankierende Maßnahmen zählen:

- Erleichterung des Zugangs zur Spendenabsetzbarkeit für Wissenschafts- und Forschungsvereine
- Studien zu Großspendenfundraising (im Hinblick auf Wissenschaft und Forschung)
- Best Practice Sharing
- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzungsmaßnahmen national/international

- Weiterführung und Datenanreicherung Stiftungsregister an Wissenschafts- und Wissenschaftsförderstiftungen
- Evaluierung Code of Conduct
- Initiative Philanthropie

## 5 Fazit

Nachdem der Fundraising Verband Austria seit 2014 damit begonnen hat, für den Sektor Wissenschaft & Forschung sowie Hochschulen eine eigene Initiative entwickelt hat, konnte sich das Fundraising in diesem Bereich sehr positiv entwickeln. Ein langsames aber stetiges Wachstum in der Personalausstattung für Fundraising bei öffentlichen Universitäten geht Hand in Hand mit deutlich gesteigerten Spendeneinnahmen im Sektor miteinander. Das Fundraising-Personal wurde nicht zuletzt durch das Bildungsangebot des FVA professionalisiert.

Dennoch benötigt es weitere Maßnahmen, um eine Verstetigung der Entwicklung im positiven Sinne sicher zu stellen. Hierzu gehören neben der eigenständigen Rechtspersönlichkeit der Pädagogischen Hochschulen auch eine stärkere Verankerung von Fundraising bei den Hochschulen selbst, damit nicht erste Erfolge nach Wechseln in den Rektoraten zunichte gemacht werden.

Unabhängig aller zukünftigen Maßnahmen dürfen Einnahmen aus Fundraising nie die staatliche Finanzierung ersetzen, sondern sollen zur Entwicklung der Universitäten herangezogen werden, die über den Umfang der Leistungsvereinbarungen hinausgeht.